

Sonnabend den 25. Juli.

1863.

Aboverreisepreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen.
14 Jhd.: 1 " 25 " " Ngr." Im Auslande
Monatlich in Dresden: 15 Ngr." tritt Post- und
Einzelsatz Nummer: 1 Ngr. Stempel-
schlag hinzu.

Befreiungspreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.
Unter "Eingesetzt" die Zeile: 2 Ngr.

Erstspalten:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abende für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.**Befehlsmachnung.**

Der Landtagsschuldschein zu Verwaltung der Staats-schulden bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in Gemäßheit eines von dem König Appellationsgerichte Dresden unter dem 18. Juni d. J. ertheilten, rechtssätig gewordenen, Rechtsurtheiles in, vor demselben wegen verloren gegangener Staatssecrets anhängig gewesenen Edictalurtheilen, nachbeschriebene neue Kapitals- und Bindungs-dokumente und zwar:

- 1 Attestat über 200 Thlr. in 1 landshaftlichen 3% Obligation v. J. 1830 lit. C Nr. 4214,
- 2 " über 200 Thlr. in 2 dergleichen Obligationen v. J. 1830 und 3130,
- 1 " über 50 Thlr. in 1 Staatschuldenscheine der 5% Kante v. J. 1848 lit. E Nr. 1997,
- 1 " über 200 Thlr. in 1 Staatschuldenscheine der 4% Kante v. J. 1851 Ser. II Nr. 7604,
- 1 " über 100 Thlr. in 1 Staatschuldenscheine der 4% Kante v. J. 1858 Ser. II Nr. 66,910 sowie
- 1 Tales zu der 3% landshaftlichen Obligation lit. C Nr. 4214,
- 2 " zu den 3% landshaftlichen Obligationen lit. D Nr. 345, 3130,
- 1 " zu dem 4% Staatschuldenscheine v. J. 1858 Ser. II Nr. 66,910 und
- 1 " zu der sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Aktie Nr. 20,431

an Stelle der verloren gegangenen, ertheilt worden sind.

Dresden, am 20. Juli 1863.

Der Landtag - Ausschuß zu Verwaltung der Staats-schulden.

Pfostenhauer.

Nichtamtlicher Theil.**Uebersicht.****Telegraphische Nachrichten.**

Zeitungsbuch. (Wiener Abendpost.)

Tagesgeschichte. Wien: Aus dem Abgeordnetenhaus. Ausgleichungsurtheil beim siebenbürgischen Landtage. — Berlin: Schallschüsse bewirkt bei den siebenbürgischen Beamten nochmals. — Saarland: Widergesicht gegen obriegels-tliche Gewalt. — Nacho: Geschenk des Königs an die Speiseanstalt. — Bösen: Verhängung des Be-lagerungszustandes erwartet. — Karlsruhe: Schluss der Landtagssession. — Darmstadt: Kammerverhandlungen. — Frankfurt: Die Frankfurter Bundes-bezugsungsangelegenheit. Handwerkerstag. — Die Ant-wort Russlands. Vermischtes. — London: Die Ant-wort Russlands. — New-York: Die Stellung der Armen am Potomac. Bildungsgegenstand. Differenzen im Cabinet. Kurruhen in New-York.

Der polnische Aufstand. (Vermischtes.)

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Freiberg, Löbau, Bautzen.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Genütteten. Inserate. Tageskalender. Börsen-nachrichten.

Feuilleton.

Die Dresdner Kunstausstellung von 1863.

II.

Im Eingange unseres Berichtes über die diesjährige Ausstellung sagten wir, daß fast alle Darstellungsgebiete einige anziehende und fesselnde Arbeiten aufzuweisen hätten. Das Gesagte gilt auch von der Historienmalerei, die sonst gewöhnlich nur eine sehr spärliche und ungenügende Ver-tracht auf den Ausstellungen findet.

Man hört heutzutage die Historienmaler häufig über Stoffsucht klagen, und ihre Klage ist nicht ganz unge-gründet. Die ehemals so reichströmende Quelle künstleri-cher Begeisterung, die Religion, scheint erschöpft, und nur wenig Unerhörbares gelingt es noch, ihr fruchtlose Motive abzugewinnen; die Philosophie hat sich in ein Gebiet der Abstraktion verloren, wohin der Künstler weiter folgen soll noch darf, und die Mythologie der alten Griechen und Römer erfüllt für unsre stilistischen, reli-giösen und ästhetischen Denkmäler umgestaltete Zeit nicht mehr. Die Geschichte im strengen Sinne schließt zwar die Kunst nicht aus, aber die Kunst, welche Ideen darstellen will und nicht bloß historische Fakten, fühlt sich doch innerhalb der historischen Themen drängt und eingezwängt auf dem Boden der wirklichen Thatsachen; als Tochter des Himmels sucht sie ihre Schöpfungen gern wo anders, als unter bloßen Menschen und in der rauen Wirklichkeit, und schwert gern in jenes Gebiet, wo das Menschliche mit dem Göttlichen oder das Göttliche mit dem Menschlichen sich einigt und vermählt. Jenes Ge-biet ist die Poetie, die universellste Kunst aller Künste, in welcher der Maler die seiner Kunst unentbehrlichen Elemente, Religion und Poetie, in einem gewissen Grade vereinigt wiederfindet. Shakespeare und die großen ita-lienischen und altdutschen Dichtungen sind die treuesten

Telegraphische Nachrichten.

Gierznowich (in der Bukowina), Donnerstag den 23. Juli. In der Nacht verlorenen Insurgenten aus der Moldau bei russisch-Roumania zu geben, zogen sie aber vor den russischen Grenzenmännchen, die ihnen den Weg verstellten, wieder zurück. Die russischen Soldaten mit der Zollamtskasse und viel russische Familien haben sich auf österreichische Gebiete geflüchtet.

Triest, Donnerstag, 23. Juli. Nachmittags mit der Levantepost eingetroffene Berichte aus Athen vom 17. d. märz, daß daselbst voll kom-mende Ruhe herrsche. Die Nationalversammlung hat den königlichen Palast, die dazu gehörigen Städte und die Spodeke, vorbehaltlich von dreier Personen zu erobbernder Fassungsanwendung für Staatsgegenkunst erklärt. — Aus Triest ist die Nachricht eingegangen, der Großfürst Michael habe den General Staff mit einer geheimen Gen-

dung nach Griechenland betraut (?)

Paris, Freitag, 24. Juli. Der "Monitor" publiciert heute eine dem "Sicile" enthaltene zweite Verwarnung wegen eines Artikels: "Volksabschaffung für Polen", der die Konstitution angreife so wie in Erwähnung das solche Ausschweifungen die große Sache, der man zu dienen vorgebe, com promittire und den Vorwand zu einer Agitation gebe, welche die Regierung nicht dulden könne. — Die Kaiserin ist gestern Abend in Biarritz angekommen.

London, Freitag, 24. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses bemerkte auf eine Interpellation Sir Geralds Lord Palmerston: Die Er-haltung der Integrität Dänemarks liege in Englands Interesse; Deutschlands thürweise berechtigte Forderungen seien im diplomatischen Wege aus-gleichbar.

Dresden, 24. Juli.

Die "Wiener Abendpost" (Beilage zur offiziellen "Wiener Zeitung") enthält folgenden Artikel: „Die pol-nische Frage ist offenbar an einem Wendepunkte ange-langt. Unter dem Einbruck der bereits am Ort und Stelle eingetroffenen Auswirkungen Russlands wird sich wohl auch die bisherige Situation verändern. Indessen er-scheint es und nicht angezeigt, schon jetzt auf eine Be-sprechung dieser neuesten Phase einzugehen, weil wir zuvor die Veröffentlichung des Wortlautes aller drei Aus-worten abwarten zu sollen glauben, um unser Urtheil auf eine haltbare Grundlage zu stützen. Was uns jedoch derzeit ein dringendes Bedürfnis dünkt, das ist die Gen-führung des wichtigsten, ja entscheidenden Umstandes, daß in allen von den drei Mächten bis jetzt unternommenen Schritten nichts lag, was als Provocation und Ver-legung der jeder Großmacht gebührenden Würde und ihres Rechte gedreut werden könnte. Wohl zum größten Theile entsprechen die sich Bankette den in der Wiener Kongress-act enthaltenen, Polen betreffenden Stipulationen. Ueber das Maß ihrer richtigen Auslegung blieb die Erdreitung offen. Die Ablösung einer Konferenz ad hoc schafft deshalb zweckmäßig, weil ein dringendes Interesse vor-handen war, um zu einer raschen Vereinbarung zu gelangen. Eine Konferenz, die nur eine facultative Be-schluss gezeigt werden und wobei Russland wie aller-anderen Staaten die volle Freiheit endlicher Entschei-dungen verblieben wäre, hätte zuverlässig nicht als eine Ingredie gegeben werden können, die kein Großaat sich gefallen lassen könnte. Es handelt sich zunächst darum im Wege einer so zügigen abgeschlossenen Verhandlung der Unterschied anzugelehen, der zwischen der Auffassung Russlands, daß ein Theil der sechs Punkte bereits realisiert, der weitere aber nur nach der gänglichen Benützung des Aufstands realisbar sei, und der ent-gegenstehenden Meinung, daß der Aufstand nur durch

die Gewährung dessen, was den Polen als Recht zusteht und was sonst noch die Billigkeit heißt, die Spalte ab-geschlossen werden können, unlösbar vorliegt. Um zu diesem allgemeinen Einverständnis gelangen zu können, empfiehlt sich, wie wir glauben, der vorgeschlagene Mo-dus, daß zuvordest die Theilungsmächte über die pol-nische Frage zu verhandeln hätten, aus dem Grunde nicht, weil der europäische Charakter derselben tatsächlich durch die Besitzung und Theilnahme, sowie durch die diffe-reirende Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben ist. Das Einnehmen Österreichs und der Böhmen basirt nicht auf einer zufälligen Kombination wählbarer Interessen; es warzt vielmehr in dem Be-streben, den höchsten Segen unserer Gegenwart, den allgemeinen Frieden zu wahren und unter Einem die Rechte Russlands auf Polen mit den wirklichen Rechten der Po- len gegenüber Russland durch wohlmeined vermittelnde Einwirkung zu begleichen. Auf dieser Linie bewegt sich das gemeinsame Zusammenwirken, und es mußte als unverhütbare Grundlage gelten, von ihr nicht abzuweichen.

Sein Zweck konnte und durfte nicht in der ein-seligen Bekämpfung polnischer Ansprüche bestehen; das spezielle Interesse eines jeden beteiligten Staates und das allgemeine der europäischen Ordnung und Ruhe, die jetzt in Polen so tief erschüttert sind, erschienen vor Allen als bestimmende Momente der diplomatischen Action, von der ein durchgreifender Erfolg zumeist dann zu erwarten stand, wenn ein großer gemeinsamer Beschuß erzielt worden wäre, der den Polen ihre Rechte geben und unter Einem sie verschlafen hätte, sich damit zu beruhigen. Es lag und liegt nach unserem austriatischen Dafürhalten im wohlvorstandenen Russland, sich ebenfalls auf den festen Boden dieser Auffassung zu stellen. Wenn die russische Regierung sich neuerdings bewegen sand, eine bedeutende Rüstungsmaßregel anzuordnen, so können wir nur aus voller Seele wünschen, daß die Beweggründe derselben in Europa nicht missverstanden werden, und daß der Einbruch, den sie namentlich auf den skeptischen Theil des Publizismus hervorbringen dürfte, nicht das Vertrauen auf seine Bereitwilligkeit zur diplomatischen Ausgleichung der Differenzen die Hand zu bieten, gräßige. Wir bestehen fest auf der Ansicht, daß in den Schritten der drei Mächte keine Provocation lag und daß die an das St. Petersburger Cabinet gerichteten Großnungen auch nicht den leidlichsten Anklage offensiver Tendenzen enthielten. Das ist der Gesichtspunkt, den jeder unfaßbare Beurtheiler bei der jungen Entwicklung der Frage vor Allem festzuhal-ten haben wird. Wir hoffen baldigst in der Lage zu sein, authentische Mitteilungen über die Sachlage machen zu können.“

Tagessgeschichte.

* Wien, 23. Juli. Im Abgeordnetenhaus er-bob sich heute Graf Rehb erg zur Beantragung der Tinti'schen Interpretation (vgl. Nr. 165). Das Ministerium des Auswärtigen hat auf die Nachfrage von Grenzverleihungen mit allem Ernst bei der russischen Re-gierung reclamiert, gebildende Genugthuung und Ver-diung der Wiederholung verlangt. Die russische Regierung wie der Großfürst Konstantin drückten ihr Bedauern aus und versprachen volle Genugthuung, der auf österreichischem Gebiete wiederrechtlich gefangengenommene Flüchtling wurde ausgeliefert. Die Genugthuung für den Vorfall bei Umanoff sollte in dem Ausdrucke des Bedauerns des Kaisers und des Großfürsten, in der Bestrafung der schuldigen Commandanten, Schadensersatz, ernstlicher Er-mahnung an sämtliche Truppencommandanten u. s. m. bestehen. Zu dem Zwecke der Erhebung und Entschädi-digungen wurde Major Annenoff abgesandt, die Reh-ber sind in der "Kralauer Zeitung" bekannt gemacht worden. Der Tagesschluß, welcher als ein Act der inneren Armeeverwaltung anzusehen ist, wurde dem österreichischen Ministerium nur mitgetheilt, um den Beweis zu führen, daß mit allem Ernst der Wiederholung von Grenzver-leihungen vorgezogen werden sollte. Diesen Zweck habe

die Kunst nach langem Schlummer am Ende des vor-heren Jahrhunderts wieder zu neuem Leben erwacht, griff sie zuerst mit nach Dante. Einer der ersten Künstler war der Engländer John Falstaff, der nach ihm komponierte; selbst die Franzosen, deren künstlerischer Richtung das Pla-nische, Gedankenbasse Dante's fernere zu liegen scheint, haben den Dichter vielfach behandelt. Ja, fast scheint es, als würde die bildende Kunst Frankreich den gro-ßen Dichter besser verstehen und zu würdigen, als es die französische Literatur vermaz. Das Urteil Voltaire's über Dante ist bekannt. Neuerdings hat Lamartine an dieses Urteil zufriedend angeknüpft und, gleich Sol-taire, gemeint, daß die „göttliche Comédie“ nur 60—80 erhabene und wahrhaft seltsame Verse enthalte, während das ganze übrige Gedicht von Dunkelheit, Barbarei und Trivialität erfüllt sei. Er nannte die „Hölle“ eine ver-sificierte „Florentinische Zeitung“, von der nur der „Sing“ das Verdienst der „Unvergänglichkeit“ besitzt u. s. m. Lassen wir diese Absurdie von Venadenture Emile, einem sehr begabten Wiener Künstler, der länglich im frühen Mannesalter starb. Die interessante, geistvolle Arbeit befindet eine kräftige Künstlerphantasie. In architek-tonischer Umrahmung und Anordnung werden auf epito-matische Weise die drei Haupttheile der Dichtung darge stellt. Die Hölle, das Fegefeuer und das Paradies. Der Künstler hat diese drei Theile in der Ausführung über-einander liegend und verbunden zu einem Bilder sich ge-setzt. Das „Inferno“ zu unterst, das „Faygatorio“ in der Mitte und oben als halbkreisförmigen Abschluß das Ganze das „Paradies“; durch Seitensäulen, Briefe und Predellen werden die drei Hauptbilder von einander ab-schieden. Die gelungenste Darstellung darunter ist das „Inferno“, zwar ist es sehr willkürlich angeordnet, doch voll Phantasie und Leben. Unten, mitten im Vor-dergrund sitzt Lucifer in kolossaler Größe, grimmig fragen-halt, zu seinen Füßen trümmt sich Judas, daneben Gafa-clus und Brutus, Graf Ugolino, in den Schädel des Bischofs von Pisa beißend, nicht weit davon erblidet man Nimrod und die Giganten u. s. f. Über dieser Gruppe erhebt sich die Stadt des Dia mit den Hurten auf den Zinnen, der Mauern. Zu beiden Seiten sind die Gruppe der Squalliden und ihrer Peiniger dargestellt, die ver-schiedenen Verstengungs- und Untertauungsproceduren, Gruppe über und neben Gruppe läuft sich aus dem Hintergrunde, links Charon's anfahrender Kahn, rechts die Götter, in der Mitte die Händler in den kleinen

Beste Transmissions auswählen:
Leipzig: Fr. Baudeterrras, Commissionair des Deutschen Journals;
Leipzig: H. Eseler, E. Illy; Hamburg-Altona: Haasestein & Voeller; Berlin: Oerlicke'sche Buchhandl.; Ratzensteins Bureau; Bremen: E. Schott; Breslau: Louis Stanke; Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchh.; Köln: Adolph Sander; Paris: v. Lohenfel's 28, rue de la boule en face; Prag: Fr. Kramm's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefaanspl. 807.

Gedruckt:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstraße No. 7.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

der Tagesschluß erreicht, indem seitdem keine Grenzver-leihung mehr vorgenommen sei, obgleich häufige Geschäfte in nächster Nähe der Grenze vorstehen. Es sei somit alles geschehen, was nach internationalem Rechte von Russland verlangt werden konnte.

Der Polizeiminister beantwortet die Potocki'sche Interpellation. Es ist bei den Ausläufen in Krakau von der Gewehrwaage erst dann Gebrauch gemacht worden, als die Soldaten durch Steinwände angegriffen wurden. Sonst liegt kein Grund zu einer neuen Verfassung vor. Eine Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben. Ein Weisung, nicht ohne vorhergehende Aufforderung zum Rückenwenden auf das Volk zu richten, ist die Aufforderung selbstverständlich dem Gebrauch der Waffen selbst voran-gehe. Die Instruktionen der Telegraphendienste sind seitdem durch die Auslegung der bezüglichen Vertragsbestimmungen seitens der wichtigsten europäischen Mächte entstanden und gegeben.